

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 117 (1975)

Heft: 9

Buchbesprechung: Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

A.: Ferkelkrankheiten: An Hand von Sektionsergebnissen. Tierärztl. Umschau 14, 249–253 (1959). – Weisungen des Eidgenössischen Veterinäramtes und der Abteilung für Landwirtschaft über die Durchführung des Beratungs- und Gesundheitsdienstes in der Schweinezucht (Schweinegesundheitsdienst) vom 17.2.1969. – Zbären J.: Über Tageszuwachs und Schlachtqualität von Mastschweinen im Zusammenhang mit Jahreszeit, Geschlecht und Aufzuchtkrankheiten. Schweiz. landw. Mh. 37, 388–400 (1959). – Zeljko M. and Karlovic M.: Health problems of the «preconditioning of pigs» system. Kongressberichte, 2. Kongress der Internationalen tierärztlichen Gesellschaft, Fachgebiet Schweine, S. 185. Hannover, 23.–26. Mai 1972. – Zentralstelle für Kleinviehzucht: Jahresbericht der Schweizerischen Zentralstelle für Kleinviehzucht 1971. Der Kleinviehzüchter 20, 223–278 (1972). – Zentralstelle für Kleinviehzucht: Jahresbericht der Schweizerischen Zentralstelle für Kleinviehzucht 1972. Der Kleinviehzüchter 21, 361–418 (1973). – Zentralstelle für Kleinviehzucht: Jahresbericht SGD 1973. Der Kleinviehzüchter 22, 349–354 (1974).

BUCHBESPRECHUNG

Veterinärmedizinische Endokrinologie. Herausgegeben von F. Döcke, Jena: VEB Gustav Fischer 1975. 716 S., 174 Abb., 92 Tab., L 6, Leinen DDR u. soz. Ausland M 123.–; nichtsoz. Ausland M 140.–.

Der vorliegende Band ist ein Gemeinschaftswerk von 15 Autoren, Ärzten, Tierärzten und Biologen, welche sich mit unterschiedlichen Gebieten der endokrinologischen Grundlagenforschung oder der angewandten veterinärmedizinischen Endokrinologie befassen. Die Autoren arbeiten an verschiedenen Instituten der DDR, mit Ausnahme von Professor Ślebodziński, der an der Abteilung für Tierphysiologie des Instituts für Zootехnik in Krakau, Polen, tätig ist. Dieser stattliche Band ist ein erfreuliches Zeugnis interdisziplinärer Zusammenarbeit und darf schon in diesem Sinne als wegweisend betrachtet werden.

Wie der Herausgeber im Vorwort betont, ist die Endokrinologie erst im 20. Jahrhundert zu einer speziellen, selbständigen Wissenschaft geworden, also zu einem Zeitpunkt, an dem andere biologische und medizinische Disziplinen bereits auf eine lange Entwicklung zurückblicken konnten. Dieser «Rückstand» wurde aber infolge eines geradezu stürmischen Wachstums, wie es kaum ein anderes vergleichbares Fachgebiet aufzuweisen hat, weitgehend aufgeholt. Dabei zeigte sich immer deutlicher, dass die Endokrinologie in besonderem Masse den Charakter einer integrierten Wissenschaft hat. Da die Hormone in sämtliche Lebensprozesse des höher entwickelten tierischen Organismus (Frage des Referenten: Gilt dies nicht sogar noch mehr für die sog. niederen Organismen?) direkt oder indirekt eingreifen, werden fast alle human- und veterinärmedizinischen sowie sehr viele biologische Disziplinen in der einen oder anderen Weise mit endokrinologischen Fragen konfrontiert. Umgekehrt kann die endokrinologische Forschung bei dem gegenwärtig erreichten Niveau nur auf der Basis einer engen Zusammenarbeit vor allem mit naturwissenschaftlichen Fachrichtungen grundlegend neue Erkenntnisse gewinnen.

Der Herausgeber beklagt dann, dass das Verständnis endokrinologischer Zusammenhänge und die Anwendung der in der Hormonforschung gewonnenen Erkenntnisse häufig durch unzureichende Informationsmöglichkeiten erschwert werde. Dies gelte besonders für Fragen der veterinärmedizinischen Endokrinologie, denn es lägen zwar ausführliche Übersichten zur Endokrinologie der Fortpflanzung vor, nicht aber Darstellungen, die das ganze Endokrinium unter vorzugsweiser Berücksichtigung der Haustiere eingehend abhandelten. Jeder, der sich auch nur einigermaßen bemüht, die wichtigsten Informationen auf dem Gebiet der veterinärmedizinischen Endokrinologie zur Kenntnis zu nehmen, wird dem lebhaft beipflichten. Der endokrinologische Laie (und als solcher

muss sich der Referent vorbehaltlos bekennen), vielleicht aber selbst der Spezialisierte, wird sich heute vor der Unmöglichkeit sehen, die Flut von neuen Informationen zu registrieren, vor allem aber kritisch und vergleichend zu verarbeiten. Um so dringender ist das Bedürfnis nach Darstellungen, die dem Einzelnen diese Arbeit abnehmen und ihm erlauben, sich einigermassen in der teils widersprüchlichen Vielfalt der theoretischen und angewandten Forschungsergebnisse zurechtzufinden. Auch wenn ein Werk wie das vorliegende diesem Bedürfnis in hohem Masse entgegenkommt, wird der Nichtfachmann noch genug Schwierigkeiten haben, in der Fülle der Tatsachen die übergeordneten Prinzipien zu erkennen.

Im vorliegenden Buch nehmen die mit Sexualendokrinologie zusammenhängenden Probleme einen breiten Raum ein, weil hier zurzeit die engsten Beziehungen zur Tätigkeit des Tierarztes bestehen. Die verschiedenen endokrinen Systeme des Organismus sind aber so stark miteinander verwoben, dass, wie der Herausgeber betont, «besonders in den grossen Nutztierbeständen der sozialistischen Landwirtschaft in Zukunft echte Fortschritte in der Produktion und Reproduktion nur bei weitgehender Kenntnis aller funktionellen Zusammenhänge zu erzielen sein werden».

Da ein weiter Kreis von Lesern mit unterschiedlichen Vorkenntnissen: Studenten, praktizierende Tierärzte und Wissenschaftler, angesprochen werden sollte, wurde das Buch in drei Hauptabschnitte gegliedert. Die beiden ersten Teile, fast 600 Seiten umfassend, sollen allen biologisch Interessierten den gegenwärtigen Stand des Wissens über Biochemie, Wirkungen und Nachweis der Hormone und deren Bedeutung als Regulatoren der Lebensfunktionen vermitteln. Dabei ist die Einteilung der «speziellen Endokrinologie» nach den einzelnen endokrinen Systemen aus didaktischen Gründen beibehalten worden. Aufgabe des dritten, vergleichsweise kurzen Teiles (ca. 100 Seiten), der sich besonders an den praktizierenden Tierarzt wendet, soll nicht primär sein, fertige Diagnosen oder Rezepte für die Therapie mit Hormonen zu liefern. Vielmehr sollen die Berücksichtigung endokrinologischer Aspekte bei klinischen Fragestellungen gefördert und die Möglichkeiten, aber auch die Gefahren des Einsatzes von Hormonen in der tierischen Produktion und Reproduktion aufgezeigt werden. Der Herausgeber betont, dass einen echten Nutzen dieser Teil (der angewandten tierärztlichen Endokrinologie) nur dem Kollegen bringe, der auch einmal die Zeit finde, sich mit einzelnen Kapiteln der vorangehenden Hauptabschnitte – d.h. der Grundlagenkenntnisse – näher zu beschäftigen. Dieses Anliegen kann nicht genug betont werden. Der Tierarzt in der Praxis, unter dem Druck der täglichen Arbeit stehend, erliegt nur zu leicht der Versuchung, seine Informationen in einer allzu simplifizierend dargebotenen Form zu beziehen, nämlich aus den Prospekten des Arzneimittelhandels; dies wenigstens hierzulande. Dem Tierarzt eine Chance geboten zu haben, die Information aus kompetenter Quelle und nach adäquater «Vorverdauung» zu beziehen, ist ein hohes Verdienst dieses Werkes. Zweifellos werden für den Kenner mancherlei Mängel zu entdecken sein, was aber dem grundsätzlichen Wert eines derartigen Pionierwerkes keinen Abbruch tut. Wie es beim raschen Fortschritt der endokrinologischen Wissenschaft nicht anders zu erwarten ist, werden Ergebnisse der letzten Jahre nicht mehr berücksichtigt sein. Das Werk wurde 1969 konzipiert, die Arbeiten scheinen im Frühjahr 1973 abgeschlossen gewesen zu sein. Der Band erschien zwei Jahre später.

Es ist vollständig ausgeschlossen, das umfangreiche Werk von 28 Kapiteln im einzelnen zu besprechen. Eine Übersicht der Hauptgliederung soll genügen:

Allgemeine Endokrinologie. 1. Einführung (Döcke). 2. Endokrine Sekretion (Smollich). 3. Chemie, Biochemie und Nachweis der Steroidhormone (Dässler). 4. Biochemie und Nachweis der Eiweisshormone (Rohde). 5. Molekulare Mechanismen der Hormonwirkung (Krause). 6. Grundlagen der Regulation im Endokrinium (Döcke).

Spezielle Endokrinologie. 7. Das Hypothalamus-Hypophysen-System (Döcke). Im Literaturverzeichnis dieses Abschnittes wäre die Anführung von B. T. Donovan: *Mammalian Neuroendocrinology* (1970), (deutsch bei Thieme, Stuttgart 1973) angebracht

gewesen. 8. Wachstumshormon/Somatotropin, STH (Rohde). 9. Lipotrope Substanzen (Rohde). 10. Schilddrüse (Šlebodziński). 11. Nebenschilddrüse und Thyreokalzitonin (Seidel). 12. Nebennierenrinde (Seidel). 13. Nebennierenmark (Döcke). 14. Stress (Zintzscher). 15. Keimdrüsen (Döcke). 16. Gravidität, Geburt und Neugeborenes (Šlebodziński). 17. Endokrinologie der Laktation (Döcke und Götz). 18. Pankreas (Fischer und Hommel). 19. Gastrointestinale Hormone (Fischer und Hommel). 20. Erythropoetin (Döcke). 21. Prostaglandine (Hommel und Fischer) – Die Autoren der Kapitel 18, 19 und 21 arbeiten im Zentralinstitut für Diabetes in Karlsruhe, das den Namen des berühmten deutschen Diabetesforschers Gerhardt Katsch trägt – 22. Pheromone (Oettel). 23. Pflanzliche Oestrogene, Antioestrogene und Antigonadotropine (Döcke).

Anwendung von Hormonen in der Veterinärmedizin. 24. Anwendung von Hormonen in der Chirurgie und inneren Veterinärmedizin (Dietz). 25. Grundsätze der hormonellen Therapie von Fortpflanzungsstörungen (Busch). 26. Der Einsatz von Sexualhormonen beim Kleintier (Oettel). 27. Steuerung der Fortpflanzungsfunktion mit Hormonen (Busch). 28. Die Verwendung synthetischer Hormone zur Masthilfe (Lange).

Der sprachliche Schönheitsfehler in Tabelle 21.4, S. 561 (Vasae rectae!) ist für ein deutsches Buch eher neu.

Die Behauptung S. 579 «Entgegen der häufig vertretenen Ansicht besitzt das Urinieren bei Hunden keine Bedeutung für die territoriale Markierung» ist in dieser Form kaum haltbar (vgl. etwa M. W. Fox: Behaviour of Wolves, Dogs and Related Canids, Harper & Row 1971) und müsste jedenfalls präzisiert werden.

Die Aufmachung des Werkes ist, den Gepflogenheiten des G. Fischer Verlages entsprechend, sehr gut, die Druckfehlerhäufigkeit auch in den fremdsprachigen Literaturhinweisen erfreulich gering. Der Preis ist, selbst für «kapitalistische» Bezüger als niedrig zu bezeichnen. Das Buch dürfte eines der bevorzugten Nachschlagewerke für jeden mit endokrinologischen Problemen konfrontierten Tierarzt werden.

R. Fankhauser, Bern

Herrn Prof. Dr. W. Leemann zum 60. Geburtstag

Am 28. Oktober 1975 begeht Herr Prof. Dr. Werner Leemann, Direktor der Medizinischen Klinik der tierärztlichen Fakultät der Universität Zürich, seinen 60. Geburtstag.

Um bei dieser Gelegenheit in einer Laudatio rückschauend seinen Werdegang und die bisherigen Verdienste zu würdigen, erscheint der Tag jedoch viel zu früh bei einem Mann, der mitten in seiner erfolgreichen Tätigkeit als Lehrer, Forscher und praktizierender Kliniker steht.

So übermitteln ihm denn Kollegen, Schüler und Freunde in herzlicher und dankbarer Zuneigung ihre Glückwünsche und widmen ihm eine Reihe von Arbeiten, die zum Teil auch in späteren Heften des Schweizer Archivs erscheinen sollen.

M. Berchtold

14. Schweizerische Tierärztetage in Bern, 1975

Am 13./14. September fanden in den Räumen der veterinärmedizinischen Fakultät und in der Aula des Gymnasiums Neufeld die 14. Schweiz. Tierärztetage statt, nachdem am Freitag und Samstagmorgen Vorstand und Delegiertenversammlung der Gesellschaft Schweizerischer Tierärzte zu ihren Geschäftssitzungen zusammengekommen waren. Das Programm des Samstags wickelte sich in 4 Parallelveranstaltungen ab, gegliedert nach Kleintiermedizin, Fleischhygiene, Schweinekrankheiten sowie Zuchthygiene und künstliche Besamung. Der erste Vortrag der Kleintiersektion berührte bereits ein Thema von tierschützerischem Interesse: das Ohrenkupieren bei gewissen Hunderassen hat keinen vorbeugenden Wert hinsichtlich Ohrerkrankungen und ist als reine Modeoperation abzulehnen. Andere Redner befassten sich mit parasitologischen Problemen, u.a. der Toxoplasmose, die auch auf den Menschen übertragbar ist. Bei den Schweinekrankheiten standen Probleme der Gesundheitsüberwachung, in der Sektion Zuchthygiene solche der Fruchtbarkeitsstörungen im Vordergrund. Der Sonntagvormittag war 3 orientierenden Vorträgen zum eben in die Vernehmlassung gegangenen Entwurf zum eidgen. Tierschutzgesetz reserviert. Prof. Dr. A. Nabholz, Direktor des eidg. Veterinäramtes, appellierte in seinem mit grossem Beifall aufgenommenen Referat an das Verantwortungsbewusstsein jedes einzelnen dem Tier gegenüber und zeigte den mühe- und gefahrvollen Weg des Tierschutzgesetzes auf. Prof. Dr. A. Müller, Zürich rief die Tierärzte auf, ihre zentrale Stellung und Verantwortlichkeit im Tierschutz zu erkennen. Abschliessend vertrat Dr. E.-A. Niemack, Sursee, sehr nüchtern-sachlich, aber wohlfundiert den Standpunkt der Produzenten tierischer Nahrungsmittel. Er plädierte für europäische Regelungen, da rein nationale die einheimischen Tierproduktionszweige der ungehemmten ausländischen Konkurrenz ausliefern würden.

Oder werden sich die Konsumenten umstellen nach dem Motto: Glückliche Eier sind teuer?

Die Veranstaltungen waren mit ca. 270 Teilnehmern – etwa einen Viertel der Schweizer Tierärzte – erfreulich gut besucht. Zum gesellschaftlichen Programm gehörten eine Carfahrt der Damen, ein Empfang durch die Berner Regierung im Rathaus und ein Bankett mit Tanz im Hotel Bellevue.